Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 65. Schwerte, Dienstag, 31. Mai 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Vorstandes der Sektion IX. der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft sind in der am 22. vor. Mts. zu Dortmund abgehaltenen Sektionsversammlung zu Vertrauensmännern bezw. deren Stellvertretern folgende Herren gewählt worden:

1. für den Bezirk 3, umfassend die Kreise Lippstadt, Soest, Hamm, Arnsberg, Meschede, Brilon, Wittgenstein, Siegen und Olpe Herr Fritz Brune zu Werl zum Vertrauensmann und Herr W. Kleine in Firma Ohm und Kleine zu Lippstadt zu dessen Stellvertreter.

2. für den Bezirk 4, umfassend die Kreise Dortmund Stadt und Land, Bochum Stadt und Land, Hörde, Hagen Stadt und Land, Schwelm, Gelsenkirchen, Hattingen, Iserlohn und Altena Herr Direktor Hugo, Phönixbrauerei zu Dortmund zum Vertrauensmann und Herr A. Wiegen in Firma Wiegen u. Ko. zu Bochum zu dessen Stellvertreter.

Arnsberg, den 12. Mai 1887.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.
gez. Keßler.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juni d. Js., von 9 Uhr vormittags ab, sollen hierselbst ungefähr 100 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten, 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 20. und 21. Juni von 7 bis 10 Uhr vormittags unter dem Reiter, sowie sämtliche von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zum Verkauf kommenden Pferde werden am 1. Juni zum Versand 2c. fertiggestellt sein und auf Wunsch zugeschickt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhof Trakehnen wird am 20., 21. und 22. Juni gesorgt sein.

Trakehnen, 4. April 1887.

Der Landstallmeister: (gez.) von Dassel.

Vorstehendende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hörde, 25. Mai 1887.

Der Landratsamtsverweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Hörde findet am 8., 9. und 11 Juli kr. von morgens 7 Uhr an im Gerhardischen Gasthause zu Hörde statt.

Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- und Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Gefängnisstrafe belegt.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft den Militärpflichtigen, welcher im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt.

Reklamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem königlichen Landrat und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz-Kommission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden. Die Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die den Gestellungspflichtigen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatzgeschäft für irgend einen Truppenteil designiert, aber eine Vorladung etwa nicht erhalten möchten, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem königlichen Landratsamte zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge spätestens bis zum 30. Juni kr. unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht bereits geschehen ist.

Hörde, den 24. Mai 1887.

Der Landratsamtsverweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

Beurlaubung dienender Mannschaften nach zurückgelegter zweijähriger Dienstzeit.

Zur Aufnahme der Anträge auf Beurlaubung dienender Mannschaften zur Disposition nach zurückgelegter zweijähriger Dienstzeit habe ich Termin auf Freitag, den 10. Juni kr. im hiesigen Amtsbüreau während der gewöhnlichen Büreaustunden anberaumt.

Bei Anbringung der Anträge sind die Staatssteuerzettel sowie die Geburtsatteste der Eltern und Geschwister des Reklamierten vorzulegen. Verschuldungen und Krankheiten müssen durch Dokumente bezw. ärztliche Atteste glaubhaft nachgewiesen werden.

Die Herren Gemeindevorsteher des Amtes Brackel werden ersucht, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden gefl. sofort ortsüblich zu publizieren.

Brackel, den 27. Mai 1887.

Der Amtmann: Schulze-Vellinghausen.

Deutsches Reich.

Wie aus London gemeldet wird, hat die k. Yacht „Viktoria und Albrecht" Befehl bekommen, sich zur Ueberführung des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin vom Kontinent nach England bereit zu halten. Den übrigen fürstlichen Gästen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten wird die Yacht Osborne für die Reise vom Kontinent nach London zur Verfügung gestellt werden.

Wie eine offiziöse Meldung berichtet, hat sich beim Fürsten-Reichskanzler wieder das alte Leiden eingestellt. Seit einigen Tagen wird Fürst Bismarck von Muskelrheumatismus heimgesucht, infolgedessen ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

Bei dem der Eröffnung der Höllenthalbahn folgenden Festessen zu Freiburg brachte der Großherzog von Baden einen Trinkspruch auf die Stadt Freiburg aus, in welchem er nachstehende Worte mit stark erhobener Stimme sprach: „Er sei glücklich, sagen zu können, das eine große Gefahr an uns vorübergegangen sei, welche nicht nur die Vollendung dieses Unternehmens, sondern auch aller andern Unternehmungen des Friedens und den Frieden des deutschen Reiches selbst bedroht habe. Aber wir dürften nicht nachlassen in der Pflege des nationalen Geistes. Es habe ihn mit Freude erfüllt, zu sehen, wie mächtig dieser nationale Geist in der jüngsten Vergangenheit sich Ausdruck verschafft habe. Daran wollen wir festhalten, das sei der Grund, auf welchem wir stehen und bauen müssen, und daß dies immer geschehe, das walte Gott." Mutmaßlich spielte der fürstliche Redner damit auf die Beilegung der bekannten Schnäbele-Affaire an, die von den französischen Chauvinisten zu einer Ehrensache für Frankreich aufgebauscht worden war und nur durch die Nachgiebigkeit Deutschlands in ein friedliches Geleise geführt werden konnte. Nach den Worten des Großherzogs scheint aus Anlaß dieser elenden Affaire ein Krieg in näherer Aussicht gestanden zu haben, als man in Deutschland bisher anzunehmen pflegte, und die deutsche Politik hat der Welt wiederum einen leuchtenden Beweis ihrer Friedfertigkeit gegeben, indem sie den starren Rechtsstandpunkt, der zu Deutschlands Gunsten sprach, aufgab und durch die zarteste Rücksicht auf den internationalen Anstand ersetzte.

Die nachdrückliche Beschwerde, welche Fürst Bismarck durch den deutschen Botschafter in Petersburg bei der dortigen Regierung gegen das gehässige Treiben der panslavistischen Presse soll haben vorbringen lassen, will die ‚Kreuzzeitung' „mit Grund" für falsch halten, denn — sagt das Blatt —: „Es existiert überhaupt keine gegen Rußland gerichtete deutsche Spionage; das weiß man in den russischen maßgebenden Kreisen ebenso gut wie hier." Umsomehr wäre der Reichskanzler gegenüber dem unverschämten Treiben gedachter Presse zu nachdrücklichen Vorstellungen berechtigt, aber die Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit des Zaren läßt ihn wohl auf die Ausübung dieser Berechtigung verzichten. Der Klügste gibt nach — bis das er das nicht mehr für zulässig hält. Wie weit wir noch von diesem Punkt entfernt sind, wird Fürst Bismarck am besten zu beurteilen wissen.

Zahlreiche Gesuche von Gewerbetreibenden und Handwerkern haben der Petitionskommission vorgelegen, welche sich gegen Wanderlager und

Mai 1887.

Von langem Schlaf ist der Lenz erwacht,
Entfaltete all seine Blütenpracht;
Wie taufrisch und maigrün steht Flur und Au,
Wie leuchtet die Sonne durchs himmlische Blau

Und die Bäume im rosigen, weißen Gewand
Durchduften und schmücken das festliche Land,
Die Vögelein singen, die Blumen blühn,
Kristallene Bächlein das Thal durchziehn.

O, Frühling, wie bist du so herrlich, so schön!
Durchwogst unsre Brust mit Wonnegetön!
Denn Blühen ist Leben und Leben ist süß,
Das edelste Kleinod vom Paradies!

Doch ach! da türmen sich Wolken auf;
Ein Wettersturm schwingt seine Flügel drauf!
Der Regen rauscht nieder so eisig kalt!
Das Klaglied der Erde gen Himmel schallt!

Gott, der so barmherzig an uns gedenkt,
Zum Guten das Beste den Menschen schenkt:
Nur Du kannst ja wenden und enden die Not;
O schirm uns die Hoffnung aufs tägliche Brot!

Laß Sommerlüfte uns bald umwehn,
Manch gerettete Blüte zur Frucht erstehn!
Und aus der Trübsal, aus jedem Schmerz
Leit' Segensströme in unser Herz!

Daß wir, die so finster, so liebearm,
Lichthelle werden, demütig und warm!
Dir geben, was Dein ist mit fröhlichem Sinn,
Zu zeitlichem, ewigem Heil und Gewinn.

Im Schatten des Lebens.

(Fortsetzung.)

28.

Gleich nach der Abreise ihres Sohnes hatte die Gräfin der Frau von Hochberg geschrieben und sie dringend um ihren Besuch auf Behrungen gebeten. Sie hatte ihr den Reiz der Landschaft geschildert und ihr gesagt, daß die Anwesenheit der jungen Baronesse Valentine es ihr ermöglichen würde, auch ihre Häuslichkeit der Gesellschaft zu erschließen und an dem regen Verkehr der Umg[illegible] teilzunehmen.

Frau von Hochberg kam diese Botschaft sehr erwünscht. Valentine hatte zwar ihre Krankheit glücklich überstanden und auch die Farbe der Jugend und Gesundheit war auf ihre Wangen zurückgekehrt; doch war ein anderer Umstand eingetreten, der sie dringend wünschen ließ, ihre Tochter aus den Kreisen zu entfernen, in denen sie sich seither bewegt hatte.

Die Königin Mutter hatte sehnlichst gewünscht, Valentine an ihre Person zu fesseln, und die Baronin hatte doch Pflichten der Dankbarkeit gegen die Königin, daß sie es nicht über sich gewinnen konnte, ihr Valentine zu versagen: zudem hatte sie selbst ihre täglichen Besuche bei Hofe auf besondere Bitte der Fürstin wieder aufgenommen und blieb also im Grunde genommen Valentine fast immer unter den Augen ihrer Mutter.

Der Leser wird sich erinnern, daß der junge König sein Auge mit einem ganz besonderen Wohlgefallen auf der reizenden Erscheinung Valentinens hatte ruhen lassen. Seit sie täglich bei Hofe war, mehrten sich nun in auffallender Weise gegen früher die Besuche des jungen Monarchen bei seiner Mutter. Dabei konnte es der Königin keineswegs entgehen, daß sie, die Mutter, durchaus nicht der Magnet war, der den jungen Landesherrn anzog; auch Frau von Hochberg war es sehr bald klar, wem die königlichen Visiten galten.

Die Neigung des Königs für Valentine war bald nur noch ein öffentliches Geheimnis bei Hofe, und als daher Frau von Hochberg eines Tages für sich und ihre Tochter die Königin um einen längeren Urlaub bat, erteilte ihn diese um so bereitwilliger, als sie innerlich erfreut war, dadurch den Gegenstand der Liebe ihres Sohnes zu beseitigen und damit die Möglichkeit unangenehmer Verwickelungen, vielleicht selbst betrübender Ereignisse, zu entfernen. Als Vorwand für die Abreise der beiden Damen ward bei Hofe verbreitet, daß eine Luftveränderung für Fräulein von Hochberg, deren Krankheit noch frisch im Gedächtnis war, eine Notwendigkeit geworden. Einige entgegenstehende Gerüchte, die auftauchten, verstummten bald, da das hohe Ansehen der Baronin in den Hofkreisen ein zu begründetes war.

Frau von Hochberg beeilte selbst die Abreise nach Behrungen und traf dort an einem herrlichen Maitage mit Valentine ein. Für die Gräfin Biela war dieser Tag ein Festtag, denn sie hatte eine große Zuneigung für beide Damen, namentlich für das junge Mädchen gefaßt.

Den unläugbar tiefsten Eindruck aber hatte Valentine auf Fritz Golmann gemacht: er glaubte seine Schwester Emilie vor sich zu sehen, als diese etwa 18 Jahre alt gewesen, Fritz war durch Alfred vollständig in alle Verhältnisse eingeweiht; er wußte, daß und wie das Kind seiner Schwester verloren gegangen war, wußte, daß im Augenblick noch eifrige Nachforschungen nach seiner Nichte getroffen wurden. Schon seit mehreren Tagen verfolgte ihn auf Schritt und Tritt der Gedanke, Valentine müsse Alfreds und Emiliens Tochter sein; die Aehnlichkeit war zu frappant, und je mehr er ein sehr ähnliches, um jene Zeit gemaltes Bild seiner Schwester betrachtete und dann bei frischem Eindruck die junge Baronesse Hochberg wieder sah, um so fester faßte der Glaube in ihm Wurzel, daß er sich nicht irre.

Doch was sollte er thun? — An den Grafen Alfred nach W. schreiben und ihm seine Mutmaßung mitteilen? — Es war fast vorauszusehen, daß dieser ihm antworten würde, eine bloße Aehnlichkeit sei zu trügerisch und man könnte darauf hin keine direkten Recherchen unternehmen.

Sollte er es der alten Gräfin mitteilen? — Er wußte, daß auch sie von dem lebhaftesten Wunsche beseelt war, ihrem Sohne sein Kind zurückgegeben zu sehen, und sie konnte am Ende besser als jeder andere die nötigen Erforschungen anstellen.

Eines morgens, als er der Gräfin Bericht erstattete, nahm er sich ein Herz und fragte:

„Verzeihung, gnädigste Gräfin, ist Baronesse Valentine wirklich die leibliche Tochter der Frau von Hochberg?"

„Nein, Golmann," erwiderte Gräfin Biela; „sie ist von ihr, so viel ich weiß, adoptiert."

„Und ist Ihnen bekannt, Frau Gräfin, wer die Eltern der jungen Baronesse waren? . . ."

„Weshalb diese Frage, Golmann?" sagte nun die alte Dame, der die näheren Verhältnisse der Auffindung Valentinens unbekannt waren.

„Weil ich, bis ich eines besseren belehrt sein werde, die feste Ueberzeugung habe, daß das junge Mädchen Ihre Enkelin ist, — die Tochter des Herrn Grafen und meiner Schwester Emilie!"

„Golmann!" rief die Gräfin, sich in ihrem Fauteuil hoch aufrichtend. „Welche Beweise haben Sie für das, was Sie sagen?"

„Für jetzt nur einen, gnädigste Frau Gräfin, und ich wünschte wohl diesen Ihnen vorführen zu dürfen. Gestatten Sie mir, ihn zu holen?"

„Gewiß — schnell!"

Golmann ging und kehrte nach einigen Minuten mit dem Porträt seiner Schwester zurück.

Die Gräfin konnte beim Erblicken desselben einen Ausruf der höchsten Ueberraschung, man könnte sagen freudigen Schrecks, nicht unterdrücken. Lange und mit großer Aufmerksamkeit betrachtete sie das Bild, schloß dann die Augen, wie um in der Erinnerung sich das Bild Valentinens recht zu vergegenwärtigen, und sagte dann:

„Golmann, haben Sie schon zu irgend jemandem von Ihrer Vermutung gesprochen?"

„Nein, Frau Gräfin."

„Wollen Sie mir das Bild hier für heute überlassen?"

„Gewiß."

„Dann bitte ich Sie, es im grünen Salon, wo wir heute dinieren, über dem Kamine aufhängen und von niemandem von Ihrer Entdeckung zu sprechen.

„Verlassen Sie sich auf mich, gnädigste Frau!"

„Nun bitte ich Sie, noch bei Frau von Hochberg anzufragen, ob die Damen geneigt seien, mit mir einen Spaziergang nach dem See zu machen. Sie begleiten uns, Golmann, falls wir eine Ausfahrt nach dem See machen wollten, damit wir unter uns sind und nicht nötig haben, einen der Leute mitzunehmen."

„Gern, Frau Gräfin."

Golmann entfernte sich.

„Es ist kein Zweifel," sprach die Gräfin, erregt im Zimmer auf und abgehend, „wir sind diesmal auf der richtigen Spur, und hier — durch mich — wird sich der Knoten entwirren! — Es ist fast wie eine Fügung des Himmels! — Golmann hat Recht: eine solche Aehnlichkeit ist nicht von ungefähr. Vor allem muß ich die Baronin dahin bringen, daß sie mir Valentinens Geschichte erzählt; wo und wie das Kind gefunden wurde; wenn das dann mit dem harmoniert, was Alfred mir erzählt hat, wenn Valentine noch im Besitz des Medaillons mit der geheimen Feder . . . — Ja, wie ist mir denn? — Trägt sie nicht immer ein mit Brillanten besetztes Medaillon am Sammtband um den Hals? . . . — Gewiß! — Und in diesem soll ja Alfreds und mittels einer versteckten Feder auch Emiliens Bild sichtbar sein. — Nun, die Entscheidung naht!"

In diesem Augenblick wurden die Baronin und Valentine gemeldet. Mit doppeltem Interesse hing nun der Gräfin Blick an dem jungen

Abzahlungsgeschäfte richteten und im wesentlichen bezweckten: 1) Ausschluß von nicht selbstverfertigten Handwerkserzeugnissen, Manufaktur- und Kolonialwaren vom Gewerbebetrieb im Umherziehen; 2) Abänderung des § 44 der Gewerbeordnung (Gleichstellung der Detailreisenden mit den Hausierern); 3) Verbot oder Beschränkung der Wanderlager, der Waren-Auktionen und der Abzahlungsgeschäfte. Die Kommission hat beschlossen, die Gesuche dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen und zu empfehlen.

— Dem „Westf. Merkur" zufolge sind von den Provinzial-Oberen des Franziskaner- und des Kapuziner-Ordens Bittgesuche an das preußische Ministerium gerichtet worden, dasselbe möge die Rückkehr der Orden nach Westfalen erlauben. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Die in Berlin tagende Generalversammlung des Vereins der Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches beschloß mit großer Mehrheit, sich gegen das Inkrafttreten der neuen Zuckersteuervorlage vor dem 1. August 1888 zu erklären, weil sonst die Industrie und die Landwirtschaft, die bereits ihre Einrichtungen für die nächste Kampagne auf Grund des bestehenden Gesetzes getroffen hätten, benachteiligt würden.

Nach dem noch unter französischer Herrschaft erlassenen Gesetz vom 22. Juli 1870 sind in Elsaß-Lothringen die Bürgermeister und Beigeordneten den Mitgliedern des Gemeinderats zu entnehmen. Um die Gemeindeverwaltung nicht in Auflösung geraten zu lassen und den Eintritt von deutschfeindlichen Elementen in die Gemeindeverwaltung zu verhindern, wurde in dem Gesetz vom 24. Februar 1872 bestimmt, daß der Bezirkspräsident die Befugnis haben soll, die Verwaltung der Stellen des Bürgermeisters und der Beigeordneten einem besonderen Kommissar zu übertragen. Dieses Gesetz hat zwar seinen Zweck erfüllt, aber zur nachhaltigen Beruhigung nicht beitragen können. Ein dem Bundesrat vorliegender Gesetzentwurf will nun jene Bestimmung, daß Bürgermeister und Beigeordnete dem Gemeinderate zu entnehmen sind, aufheben und dem Ministerium die Befugnis geben, anzuordnen, daß den in Rede stehenden Beamten eine angemessene Besoldung ausgezahlt werde.

Oesterreich.

In den Kreisen der österreichischen Polen herrscht große Aufregung über den Ukas des Zaren, welcher Ausländern den Erwerb von Grund und Boden in Polen und anderen Gegenden Rußlands verbietet, zumal in Kongreß Polen nahezu 2000 polnische Familien Galiziens Grundbesitz haben. In Kongreß-Polen beraubt der Ukas überdies die österreichischen Polen der Erbfähigkeit für jene Güter, welche ihren Ahnen gehört haben. Aus Galizien trafen in Wien über 300 Depeschen an die polnische Abgeordneten ein, welche bei der österreichischen Regierung darauf hinwirken sollen, daß dieselbe gegen die Maßregel der russischen Regierung Vorstellungen erhebt. Uebrigens trifft der Ukas auch den Statthalter von Elsaß-Lothringen, den Fürsten Hohenlohe, welcher Güter in Russisch-Polen besitzt. Seitens der Polenfraktion wird demnächst eine Interpellation im Abgeordnetenhause beabsichtigt, welche die Verletzung der Kongreßakte betrifft.

Belgien.

Ein von Arbeitern eingesetztes Komitee, welches mit der Leitung der Arbeiterbewegung betraut ist, richtete ein Schreiben an das Gesamtministerium, worin dieses aufgefordert wird, formelle Versprechungen bezüglich der Auflösung der Kammern, Einführung des allgemeinen Stimmrechts, sowie über die Einberufung der Konstituante abzugeben. Falls die Regierung dahingehende Versprechungen gebe, werde sofort Ruhe eintreten, im entgegengesetzten Falle würden die Arbeiter zum offenen Bürgerkriege greifen. Das Schreiben erklärt ferner, die Arbeiter würden zur Gewalt übergehen, falls das Ministerium nicht bis Pfingstmontag Antwort gegeben habe. Schwerlich wird sich die Regierung durch derartige Drohungen einschüchtern lassen. Andererseits aber bleibt es fraglich, ob sich die militärischen Kräfte, welche die Regierung zu entfalten vermag, der aufständischen Bewegung gewachsen zeigen werden. Einstweilen haben die Behörden, wohl zu spät, ein Verbot des Waffenverkaufs erlassen.

Italien.

Die Lage der Italiener am roten Meer gestaltet sich immer bedenklicher. Die „Riforma" erfährt aus Massauah, daß Ras Alula zum „Ras der Ras" und Gouverneur aller Länder von Taccaze bis zum roten Meer ernannt sei und die von Saletta verhängte Blockade durch Abbruch jedes Handelsverkehrs mit den Italienern erwidert habe. Auch habe der Negus die besten Waffen der Soldaten der anderen Feldherren und seiner eigenen an die Soldaten Alulas zum Kriege mit den Italienern verteilen lassen. Der italienische Kriegsminister hat alles Nötige angeordnet zur Mobilisierung eines Armeekorps.

Asien.

Das neue Aussätzigen-Asyl, das von den evangelischen Deutschen in Jerusalem erbaut worden ist, wurde am 24. April mit einem schönen Feste eingeweiht. Der stattliche Bau, wohin seitdem die Kranken aus dem seither als Asyl benutzten Haus gesiedelt sind, liegt etwa eine halbe Stunde westlich von Jerusalem, an den sanften Hügelabhängen, welche gegen Norden die liebliche Ebene zwischen Bethlehem und Jerusalem begrenzen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 27. Mai. Gestern fand im Rathaussaale zu Hörde die zweite Sitzung der Kreistagsabgeordneten des Kreises Hörde statt. Den Vorsitz führte wieder Herr Landratsverweser Spring. Von den 27 Abgeordneten waren 26 erschienen. Die Tagesordnung umfaßte nur Kommissionswahlen, welche wie folgt ihre Erledigung fanden. Es wurden gewählt:

1. Zu Provinzial-Landtagsabgeordnete für den Provinzial-Landtag in Münster die Herren: Freiherr von Elverfeldt-Haus Villigst, Gutsbesitzer A. Overweg-Reichsmark, Gutsbesitzer F. Dieckerhoff, Lichtendorf.

2. In die Kommission zur Begutachtung der Einkommensteuer die Herren: O. Wallrabe-Hörde, Hohenschwert-Schwerte, Freiherr v. Elverfeldt-Haus Villigst, Rittmeister v. Lilien-Opherdicke, Gutsbesitzer Mentler-Barop, Direktor König-Annen. Als Stellvertreter derselben die Herren: Frantzen-Hörde, Apotheker Wigginghaus-Schwerte, Gutsbes. A. Overweg-Reichsmark, Gutsbesitzer Ebbinghaus-Haus Dudenroth, Gutsbes. Westermann-Großholthausen, Schäfer-Annen.

3. In die Kommission für die Reklamation der Klassensteuer die Herren: A. Doerth-Schwerte, Natorp-Natorp, F. Dieckerhoff-Lichtendorf.

4. In die Kommision für Einschätzung der Gebäudesteuer die Herren: Schulte-Kohlleppel-Hörde, C. Hohenschwert-Schwerte, Eckhardt-Wellinghofen. Als Stellverter derselben die Herren: Uffelmann-Schwerte, Architekt Becker-Aplerbeck.

5. In die Kammission zur Revision der Kasse die Herren: Amtmann Rebber-Westhofen, Rittmeister v. Lilien-Opherdicke.

6. In die Kommission für den Vorstand der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse die Herren: Schulte Kohlleppel-Hörde, Bürgermeister Mönnich-Schwerte.

7. In die Kommission zur Abschätzung von Flurschäden beim Manöver die Herren: Gockel-Geisecke, Ad. Meinberg-Schüren, Voerste-Wichlinghofen, Vieseler-Aplerbeck, Rittmeister v. Lilien Opherdicke, Gutsbesitzer Kahmann-Solingen.

8. in die Kommission zur Beaufsichtigung der Ruhr-Ufer die Herren: Gockel-Geisecke, Freiherr von Elverfeld-Haus Villigst, Gutsbesitzer Overweg-Reichsmark.

9. in die Kommission zur Behandlung der Gesuche um Steuernachlasse und um Unterstützung aus dem Grundsteuerdeckungsfond die Herren: C. Wallrabe-Hörde, Schulte Kohlleppel-Hörde, Hohenschwert und Munkenbeck-Schwerte, Schulte-Wullen-Annen, Eckmann Annen, Natorp-Natorp, Meinberg-Schüren, Westermann-Barop, Frieg sen.-Löttringhausen, Schulte-Lennings-Holzen, Gockel-Geisecke.

10. In die Komission für den Geschäftsbetrieb bei Gemeinheitsteilungen die Herren: Gutsbesitzer Brandhoff-Mellinghofen, Ad. Meinberg-Schüren, Gockel-Geisecke, Reinhold-Eichlinghofen.

11. In die Kommission für die Festsetzung der Entschädigungen bei Kriegsleistungen die Herren: Rittmeister v. Lilien-Opherdicke, Hauptmann Schulze-Dellwig-Sölde, Schulte-Kohlleppel-Hörde, Gockel-Geisecke. Als Stellvertreter derselben die Herren: Natorp-Natorp, Dieckerhoff-Lichtendorf, Ebbinghaus-Haus Dudenroth, Kahmann-Salingen.

12. In die Kommission für Verteilung der Einquartierung auf die einzelnen Gemeinden die Herren: Rittmeister v. Lilien-Opherdicke, Gutsbesitzer Diekerhoff-Lichtendorf. Als Stellvertreter derselben die Herren: Ebbinghaus-Haus Dudenroth, Schulte-Wellinghofen.

13. Wahl eines Mitgliedes der Körkommission: Herr Dieckerhoff-Lichtendorf. Nach Erledigung dieser Wahlen war die Sitzung zu Ende. Der größte Teil der Mitglieder nahm darauf an einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Gerhardi teil.

* **Schwerte,** 28. Mai. Der nach der neuen Provinzial-Ordnung gebildete westfälische Landtag wird auf den 19. Juni nach Münster einberufen.

* **Schwerte,** 27. Mai. Die Ziehung der 3. Klasse der Kgl. Preußischen Klassenlotterie wird am 13. Juni ihren Anfang nehmen; die Lose müssen bis zum 9. Juni erneuert sein.

Schwerte, 28. Mai. In Iserlohn wurde vor einigen Tagen ein Scheerenschleifer von hier wegen Gewerbesteuer-Kontravention verhaftet und dem königlichen Amtsgerichte überwiesen. Schon seit längerer Zeit will derselbe sein Gewerbe betrieben haben, ohne je Steuer gezahlt zu haben.

In **Dortmund** wurde ein 10jähriger Knabe von einem Steinwurf so unglücklich ins Gesicht getroffen, daß die Oberlippe vollständig zerschlagen wurde und ein Arzt die klaffende Wunde zunähen mußte.

Vor einigen Tagen abends brachten eine Anzahl Bewohner von **Böhle** einen Mann mit einer Kette auf eine Karre gebunden nach Hagen und lieferten ihn in Polizeigewahrsam ab. Der also Transportierte war ein Brandstifter, der ein Haus in Böhle angesteckt hatte und nach der That gefaßt worden war; derselbe konnte froh sein, daß es ihm nicht schlimmer ergangen.

Beim Ueberschreiten des Bahnkörpers zu **Fröndenberg** wurde ein Arbeiter von einem Zuge erfaßt und überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Die Handelskammer für die Kreise **Arnsberg Meschede** und **Brilon** beschloß, ein früher bereits abschlägig beschiedenes Gesuch um Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle in Arnsberg in der Verbindung mit der Regierung-Hauptkasse von neuem einzubringen. Man berechnet allein für den Kreis Arnsberg einen voraussichtlichen Wechsel-Umschlag von rund elf Millionen Mark: derjenige der beiden anderen Kreise dürfte nicht geringer sein.

Wie verhängnißvoll die Nichtbeachtung gegebener Schutzvorschriften für den Arbeiter oft werden kann, beweist wiederum folgender Vorfall. Ein Arbeiter in einer Fabrik in **Oberhagen** machte von der ihm übergebenen Schutzbrille bei seiner für die Augen besonders gefährlichen Arbeit keinen Gebrauch und erlitt dadurch eine so bedeutende Augenverletzung, daß seine Aufnahme in die Augenklinik erfolgen mußte.

Ein Bretzelbäcker in **Schwelm** fühlte sich in seiner Ehre dadurch aufs tiefste gekränkt, daß sein Söhnchen mit einer wohl zugemessenen Belohnung für Plünderung eines Vogelnestes aus der Schule nach Hause kam. Der in seinen heiligsten Empfindung grausam verletzte Vater, welcher das Verfahren des Lehrers als einen Eingriff in seine Eigentumsrechte betrachtete, ließ dem Lehrer eine Forderung zu einem Duell zukommen, wobei er es seinem Gegner freigab, die Wahl zu treffen in Hieb-, Stich- oder Schußwaffen. Der Geforderte hat treffend und sarkastisch geantwortet, daß er eine Kontrahage nur auf Bretzeln acceptierte.

In **Lüdenscheid** stürzte ein Dienstmädchen das mit dem Fensterputzen im zweiten Stock beschäftigt war, von der nicht unbedeutenden Höhe herab und brach das Rückgrat.

Noch nicht dagewesen ist folgender Fall, der sich bei dem Standesamt zu **Herne** ereignet hat. Ein Bräutigam hat innerhalb eines Vierteljahrs dreimal sein Aufgebot und zwar stets mit einer anderen Braut bestellt. Als er das erste Mal auf dem Standesamt erschien, konnte die Aufgebotsverhandlung nicht von statten gehen, weil die Papiere der Braut nicht in Ordnung waren. Nach einigen Wochen kam der Mann mit einer anderen Braut wieder und das Aufgebot erfolgte, jedoch keine Eheschließung. Wieder nach einigen Wochen kam der Mann mit seiner ersten Braut wieder, aber wieder wurde aus dem Aufgebote nichts, da die Papiere noch immer nicht in Ordnung waren. Endlich dieser Tage erschien der hartnäckige Bräutigam mit einer dritten Braut, bestellte wieder das Aufgebot und wird nun wohl endlich in den ersehnten Hafen der Ehe einlaufen.

In **Riemke** wurden unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung mehrere Personen verhaftet.

Aus **Olpe** kommt die Nachricht, daß die vor ungefähr 2 Jahren zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilten Landwehrleute, welche gelegentlich eines Appels sich vergangen hatten, begnadigt und in ihre Heimat entlassen worden sind.

Wie verlautet, wird das diesjährige große Herbstmanöver des 8. Armeekorps am Niederrhein und zwar zwischen Rheinberg, Mörs und Geldern abgehalten werden.

In **Speldorf** karambolierte eine wertvolle Kuh mit einer Lokomotive. Die erstere zog natürlich den kürzeren und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wohl dem Schlächter überantwortet werden muß.

Elf Franziskanerinnen kamen dieser Tage aus Osnabrück in **Herford** an, um die Pflege im katholischen Waisen- und Krankenhause daselbst zu übernehmen.

In dem am 22. d. in **Solingen** abgehaltenen Verbandstage der Freidenker Rheinland-Westfalens wurde folgender Paragraph in das Statut angenommen: „Der Verband sucht die freundliche Annäherung aller freidenkerischen Elemente zu bewirken und möglichst zu einem Ganzen zu vereinigen, durch Verbreitung freidenkerischer Schriften in die Volksmassen einzudringen, die Mitglieder zum Austritt aus der Landes-Kirche zu veranlassen; es sollen als Vorstandsmitglieder nur solche Personen gewählt werden, welche bereits aus der Landeskirche ausgeschieden sind."

In **Ruhrort** erlitt ein junger Kaufmann bei einer schnellen Fahrt mit dem Velozipet durch einen unglücklichen Sturz lebensgefährliche Verletzungen.

Als ein Bergmann in **Oberhausen** dieser Tage seine Hochzeit feierte, drang eine Anzahl von Arbeitern mit Gewalt ins Haus und setzten sich ohne weiteres an den gedeckten Tisch. Als man die Burschen vor die Thür spedierte, feuerten sie 5 Revolverschüsse in das Haus, die zum Glück niemanden trafen.

In **Sterkrade** wurde wegen Diebstahls ein 50jähriger Landstreicher verhaftet, der nach seinen Papieren außer vielen Haft- und Gefängnisstrafen 21 Jahre Zuchthaus hinter sich hat. Man fand bei ihm Pfandscheine über 2 Uhren und 2 Ueberzieher, die er in Dortmund und Bochum versetzt hat.

Ein Artillerie-Sergeant in **Köln,** dem Fortuna ein Viertel eines Gewinnloses in den Schoß geworfen, fragt ganz verblüfft ob seines Glückes

---

Mädchen, und ihre große Zuneigung zu demselben erklärte auch sie sich nun durch die Bande des Blutes. Nein, sie hatte keinen Zweifel mehr an der Identität Valentinens mit ihrer Enkelin.

Bald hatte sich die Gesellschaft, der sich auch Fritz Golmann und dessen fast unzertrennlicher Begleiter, Graf Fritz, angeschlossen, dem Seeufer genähert und die Gräfin proponierte eine Fahrt auf dem ruhigen Wasserspiegel. Sie wußte es so einzurichten, daß sie mit Frau v. Hochberg und Golmann das eine Boot bestieg, während Valentine mit Graf Fritz in einem anderen Platz nahmen, dessen Führung einer der Gartengehilfen übernahm.

Golmann steuerte sein Boot so, daß sie außer Gehörweite des anderen blieben.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen rückte die Gräfin direkt auf ihr Ziel los — sie konnte eben die Entwickelung, die fast sichere Erfüllung ihrer Hoffnung kaum erwarten.

„Ich habe in letzter Nacht vielfach unruhig geschlaffen," sagte sie zur Baronin, „und da kommen einem gar vielerlei Gedanken. So dachte ich auch an Ihre liebe Valentine. Sie erzälten mir in Baden-Baden, im vorigen Sommer, sie sei eine Adoptivtochter; ist es indiskret, zu fragen, beste Freundin, wer die Eltern des Kindes waren?"

Frau von Hochberg warf einen schnellen Blick auf Golmann, der anscheinend ausschließlich mit seinen Rudern beschäftigt war.

„Golmann", bemerkte die Gräfin, „ist ein erprobter Freund unseres Hauses — ja, mehr als das, er ist sogar ein naher Verwandter desselben; Sie können seiner Diskretion — falls diese notwendig — im Voraus sicher sein. Wenn Sie mir über Valentine erzählen wollen, was Sie können, meine Freundin, so werde ich Ihnen auch über Fritz Golmann erzählen, was ich weiß; also vertrauen wir einander. — Und ich glaube, die Mitteilungen werden sich ergänzen," schloß die Gräfin, mit dem Kopfe seltsam nickend.

Frau von Hochberg blickte überrascht die Gräfin an: „Welcher Zusammenhang", dachte sie, „kann zwischen Valentine und dem Intendanten der Gräfin bestehen?"

Doch sie begann: „Wenn ich in diesem Augenblicke wüßte, Frau Gräfin, wer die Eltern meiner Valentine sind und wo ich sie finden könnte, so würde mich das unaussprechlich glücklich machen."

Sie erzählte nun die dem Leser bekannte Art und Weise der Auffindung des Kindes, gab die Oertlichkeiten ungefähr an, wo der Vorfall sich begeben hatte, erwähnte der in den gelesensten Zeitungen erlassenen Aufforderungen, die sämtlich erfolglos geblieben waren, und schloß mit der Liebes- und Leidensgeschichte Valentinens und des Prinzen, ihres Neffen, wie sie auch der Bemühungen des letzteren erwähnte, der sich immer noch in der Gegend aufhielt, wo Frau von Hochberg Valentine gefunden hatte, um die Spur ihrer Eltern dort aufzufinden.

Die Gräfin Biela war schon überzeugt.

„Seltsam!" sagte sie, und drückte der Frau von Hochberg die Hand. „Doch das Medaillon," fuhr sie fort, „das Sie an dem Kinde fanden, trägt Valentine es noch?"

„Es ist dasselbe, welches sie stets, auch in diesem Augenblicke trägt."

„Und befinden sich in demselben zwei Portraits, das eines Mannes und das einer jungen Frau?"

„Nur das eines schönen jungen Mannes," entgegnete Frau von Hochberg.

Man landete in diesem Augenblicke. Die Insassen des anderen Bootes erwarteten schon am Ufer die Ankommenden.

„Darf ich Sie bitten, beste Freundin, mir das Portrait des Medaillons zu zeigen?"

„Valentine," sagte Frau von Hochberg, „löse Dein Medaillon und gib es der Frau Gräfin."

Mit zitternden Händen öffnete die alte Dame das Medaillon: — das Bild ihres einzigen Sohnes, wie er vor etwa 18 Jahren ausgesehen, erblickte sie. Mit Thränen, die sie nicht mehr zurückzuhalten vermochte, preßte sie Valentine an ihr Herz. Der Frau von Hochberg wehmütig die Hand drückend, flüsterte sie mehr, als sie sprach: „Lassen Sie mich dies Medaillon in der Hand behalten, bis wir im Speisesaal angelangt sind, dann will auch ich erzählen!"

Die Baronin schien eine Ahnung zu haben, daß auch für sie und Valentine Enthüllungen sich vorbereiteten. Während ihre Blicke stumm und erwartungsvoll an der Gräfin hingen und Valentine sich die stürmische Zärtlichkeit der alten Dame und die Szene mit dem Medaillon vergebens zu erklären versuchte, war man am Schloßportal angelangt und betrat jetzt, von Golmann geführt, den zu ebener Erde gelegenen Speisesaal.

„Valentine!" rief Frau von Hochberg, deren Blick zufällig sofort auf Emiliens Bild gegenüber der Eingangsthür gefallen war.

„Nein, Emilie!" sagte Gräfin Biela, indem Thränen ihre Stimme fast erstickten; „die Mutter Valentinens! — Und hier," fügte sie hinzu, indem sie die geheime Feder des Medaillons öffnete, „dasselbe Bild! . . ." —

„Komm an mein Herz, meine Enkelin!" rief sie dann laut weinend; „und so lange vergeblich gesuchte Tochter meines Sohnes und Nichte dieses hier — des Bruders Deiner seligen Mutter!"

Wir überlassen es dem Leser, sich die nun folgende Szene vorzustellen: wie Valentine erfuhr, daß Fritz ihr Bruder, Fritz Golmann ihr Onkel sei; wie die alte Gräfin sie herzte und küßte, wie sie Fritz auf die Arme nahm und ihr Brüderchen liebkoste, wie Golmann sie unter Thränen umfaßt hielt und sie sich dann nicht vom Anschauen des Bildes ihrer verklärten Mutter trennen konnte; wie endlich Frau von Hochberg unter Freuden- und Wehmutsthränen die Verlorene und Wiedergefundene an ihr Herz drückte!

Man ward durch den Eintritt eines Dieners gestört, der eine Depesche an Frau von Hochberg brachte. Sie war von Baron Leopold gesandt und enthielt nur in wenigen Worten die Nachricht, daß Valentine eine geborene Gräfin Biela, die Tochter Alfreds sei; daneben versprach der Baron sein baldiges Eintreffen. Diese Nachricht verscheuchte den letzten Zweifel über die Abstammung Valentinens. Die alte Gräfin Biela und ihre wunderbar wiedergefundene Enkelin teilten nun sofort dem Grafen Biela in W. diese frohe Kunde telegraphisch mit, indem sie zugleich die sehnsüchtigsten Wünsche aussprachen, den Sohn und Vater bald umarmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

seine zukünftige Schwiegermutter, was er mit all dem Geld thun solle. Diese, eine echte Kölner Blume, entgegnete: „No, Dor häs jetz' lang genog als Gesell bei dä Zaldate gearbeit', jetz' koff Der e paar Kanunne un e alt Fort, un dann fängst för Dich an."

Elektrische Eisenbahnen.

In heutiger Zeit, da fast jede Stadt und sei sie noch so klein und ihr Verkehr ein noch so unbedeutender, ohne Schienenverbindung mit der großen Welt nicht mehr existieren und fortbestehen zu können meint, hat jede Erfindung und jeder Versuch, die in bezug auf die Ausbildung der Eisenbahnen gemacht worden, die Gewißheit, in weiten Kreisen auf Interesse zu stoßen. Wir ergreifen deshalb die Gelegenheit, unseren Lesern einen längeren Aufsatz zur Kenntnis zu bringen, welcher der Frankfurter Zeitung aus Fachkreisen zugegangen ist und über die elektrischen Eisenbahnen folgendermaßen urteilt:

Die Anwendung des elektrischen Eisenbahnbetriebes, wenn gleich noch in den ersten Versuchsstadien begriffen, hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Naturgemäß hat dieser Zukunftsbetrieb seine Kraft zunächst an den kleineren Transportlasten der Sekundär-, Industrie- und Straßenbahnen erprobt, gerade hier aber sind auf kürzere Entfernungen hin thatsächlich praktische Erfolge erzielt worden. Die elektrischen Eisenbahnen beruhen auf dem Prinzip der elektrischen Kraftübertragung. Nach den bisherigen Ausführungen wird in der Regel der elektrische Strom einer stationären Dynamomaschine (Generator) durch besondere Leitungen dem Elektromotor (Receptor) eines Fahrzeugs zugeführt, entweder durch ober- oder unterirdische Leitungen, oder durch die Schienen selbst, auf denen der Motor fährt. In neuester Zeit ist es aber namentlich die Aufspeicherung der Elektrizität und die Möglichkeit der direkten Kraftübertragung durch sogenannte Accumulatoren, welche die Elektrotechniker beschäftigt und von welcher die Vervollkommnung der elektrischen Eisenbahnen überhaupt abhängt. Bei jeder elektrischen Kraftübertragung ist der mechanische Nutzeffekt kleiner als der elektrische, weil Umsetzung der Arbeit von einer Form in eine andere allemal Kraftverluste bedingt; diese werden um so größer, je schwächer der Strom und je größer die Geschwindigkeit ist. Hat man jedoch beim elektrischen Betrieb die primäre Kraft (Wassergefälle) 2c umsonst, so werden die Betriebskosten natürlich entsprechend ermäßigt und können unter Umständen selbst mit denjenigen der gewöhnlichen Dampfeisenbahnen konkurrieren.

Wenn der elektrische Bahnbetrieb mittels einer oberirdischen oder Luftleitung erfolgt, so wird längs der Bahn eine Drahtleitung hergestellt, von welcher die Elektrizität durch einen Kontakwagen mit Kabel nach dem Receptor des Fahrzeuges geleitet wird; in ähnlicher Weise werden die unterirdischen Leitungen ausgeführt. Einfacher ist aber die Anlage, wenn die Laufschienen selbst als Leitung benutzt werden, entweder durch Einschaltung einer dritten oder Mittelschiene, welche den Strom zuführt, oder nur mit Benutzung eines gewöhnlichen Geleises, so daß der eine Schienenstrang mit dem positiven, der andere mit dem negativen Pol des Generators verbunden ist, während der Schluß der Leitung durch zwei isolirte Räder des Fahrzeuges und den Receptor hergestellt wird. Derartige Anlagen erfordern selbstverständlich eine gute Isolirung der Schienen und vollständige Abschließung des Bahnkörpers gegenüber dem Publikum und sind daher besonders bei Hochbahnen verwendbar. Da bei jedem Betrieb durch Leitung der Stromverlust mit der Verlängerung der Leitung rasch wächst, so wird, wenn immer thunlich, die Elektrizitätsquelle oder der Generator in die Mitte der Bahnlänge verlegt, so daß der Strom nach beiden Seiten auf gleiche Entfernungen entsendet werden kann. Allein abgesehen von den bedeutenden Herstellungs- und Unterhaltungskosten, welche Leitungen verursachen, sind die technischen Schwierigkeiten zur Zeit noch derartige, daß nach Ansicht der ersten Elektrotechniker die Elektrizitätsleitung für Bahnbetrieb wirtschaftlich als ein ungelöstes Problem bezeichnet werden muß.

Wesentlich einfacher und vorteilhafter gestaltet sich dagegen der Betrieb, wenn statt des Generators sogen. Sekundär-Batterien oder Accumulatoren verwendet werden, deren Konstruktion in letzter Zeit mit bezug auf Leistungsfähigkeit und Gewicht ungemein verbessert worden ist und welche, neben der Unabhängigkeit vom primären Motor, den Vorteil bieten, daß je nach der Zahl der im Receptor eingeschalteten Accumulatoren die Leistnng bei entsprechenden Kraftbedarf vermehrt werden kann. Bei der Konstruktion der Accumulatoren für Eisenbahnbetrieb ist vor allen Dingen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Gefäße Erschütterungen und Stöße auszuhalten haben; ferner muß die Kapazität der Zellen im Verhältnis zum Metallgewicht eine möglichst große sein, während die Zellen die Ladung schnell aufnehmen und abgeben sollen. Nach englischem Verfahren diente bisher zur Festellung der Accumulatoren ein gegossenes Bleigitter zur Aufnahme der Bleioxyde; statt Blei verwendet man auch das sogen. „Julien-Metall", eine Legierung, welche gegen die Einwirkungen der Säure und der Elektrizität bedeutend widerstandsfähiger ist.

Die Elektric Pover Storage Companie in London, welche sich speziell mit Einführung des elektrischen Bahnbetriebs befaßt, liefert Accumulatoren von je 18 kg Gewicht. Das damit ausgerüstete Fahrzeug enthält unter den Sitzen 60 solcher in Gruppen geteilte Accumulatoren. Der mit zwei Drehgestellen versehene Wagen faßt 46 Personen und hat Leergewicht von 4500 kg inklusive Accumulatoren und Motoren. Das Auswechseln der entladenen Zellen gegen neugeladene erfolgt 4 bis 5 Mal pro Tag und dauert jeweilen nur wenige Minuten. Nach den Versuchen in London sollen die Transportkosten pro Zugkilometer ca. 20 Pfennig betragen. Aehnliche günstige Resultate sind in anderen Städten wie in Hamburg mit den Accumulatoren-Betrieb nach System Julien erzielt worden, wobei konstatiert wurde, daß die Ersatzkosten für die der Abnutzung unterworfenen Accumulatorenplatten sehr geringe sind, und daß die Erschütterungen während der Fahrt keineswegs nachteilig wirken.

Eine eigentümliche Art des Transportes mittels Elektrizität ist noch zu erwähnen, nämlich die in England nach dem System Telpher ausgeführten Drahtseilbahnen für Güter- oder Materialienverkehr. Bei den gewöhnlichen Drathseilbahnen laufen die kleinen Wagen oder Transportgefäße hängend an einem ruhenden ausgespannten Drahtseil und werden durch ein anderes, getriebenes Drahtseil in Bewegung gesetzt. Bei der elektrischen Drahtseilbahn fällt dagegen das Triebseil ganz weg, während die motorische Kraft zur Stromerzeugung beliebig entfernt von der Bahnanlage angebracht sein kann. Für diese Art von Bahnen ist ferner eine Grunderwerbung nicht notwendig; auf ca. 20 Meter Entfernung von einander sind die Pfeiler aufgerichtet, welche die beiden Laufseile, für Hin- und Rückfahrt tragen. Eine Anzahl Wagen werden mit einander verbunden und diese Wagenreihe hängt an einem kleinen, fahrbaren elektrischen Motor, welcher den elektrischen Strom durch das Laufseil erhält und dadurch in Umdrehung versetzt wird. Die Anlagekosten einer elektrischen Telpher-Linie von 1600 Meter oder einer englischen Meile Länge werden inklusive der stationären Betriebsmaschine, Dynamos und 5 Wagenzügen von zusammen 100 Tonnen Leistung pro Tag zu 24000 Mk. berechnet und die täglichen Betriebskosten nebst Zinsen zu 25 Mk.. Hiernach würde sich die Anlage und Betrieb des elektrischen Transportes ungefähr gleich theuer stellen, wie gegenwärtig der Dampfbetrieb einer leichten, schmalspurigen Eisenbahn von derselben Leistungsfähigkeit.

Industrie, Handel und Verkehr.

Eine Besserung der Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes ist noch nicht zu verzeichnen; es scheint vielmehr nach und nach noch eine weitere Abschwächung des Verkehrs in verschiedenen Branchen Platz greifen zu wollen, da nicht nur die Zahl der eingehenden Aufträge geringer sind, sondern auch die Preise im allgemeinen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, fortgesetzt an Festigkeit einbüßen. Die Konsumenten sind seither größtenteils noch in ihrer abwartenden Stellung verblieben und gehen bei den nötig werdenden Einkäufen über das für den augenblicklichen Bedarf Erforderliche nicht hinaus. Zu ihrem Verhalten werden sie umsomehr veranlaßt, als die von allen ausländischen Märkten eintreffenden Nachrichten von einer flauen Tendenz melden, die sowohl zu einer Schmälerung des Absatzes als zu einem Rückgang der Preise führte. Außerdem haben auch die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Zollerhöhungen Rußlands nicht dazu beitragen können, die Kauflust zu beleben. Wenn dieselben auch die hiesige Eisen-Industrie nicht in so hohem Maße schädigen, wie diejenige der Ostprovinzen, so wird durch sie doch die Zahl der Artikel der Eisen- und Stahlwarenbranche, welche seither von hier aus nach Rußland versandt wurden, wieder verringert, wodurch die Herstellung von Rohmaterial und Halbfabrikaten in Mitleidenschaft gezogen wird.

Im rheinisch westfälischen Kohlen-Geschäft hat sich ein für die jetzige Jahreszeit recht lebhafter Absatz erhalten. Namentlich macht sich noch immer ein recht bedeutender Versand nach den Rheinhäfen bemerkbar. Auch zeigt sich für Industriekohlen eine Zunahme des Konsums. Die Preise für Kohlen und Kokes sind unverändert geblieben.

Die Erhöhung der russischen Kohlenzölle ist nunmehr beschlossen. Innerhalb der letzten 6 Jahr ist das die dritte Erhöhung. Bis 1882 betrug der Zoll auf Holz-, Torf-Steinkohle, Torf und Koks $^1/_2$ Goldkopeken pro Pud (= $16^2/_3$ kg.), von da ab 1 Kopeken, seit 1. Juli endlich $1^1/_2$ Kopeken. In den Häfen des baltischen Meeres (also namentlich für englische Kohlen) blieb er auf $^1/_2$ Kopeken stehen. Die deutsche, namentlich oberschlesische, Steinkohlenausfuhr nach Rußland betrug in den letzten Jahren rund 320000 Tonnen, die Koksausfuhr zwischen 38000 und 64000 Tonnen. Nach dem neuen Gesetz, dessen Veröffentlichung bevorsteht, wird eine unterschiedliche Behandlung zwischen Kohle und Koks eingeführt: Steinkohle, Holzkohle, Torfkohle, Torf sollen in den baltischen Häfen 1, an der westlichen Landesgrenze 2, Koks dort $1^1/_2$, hier 3 Goldkopeken Zoll zahlen. Die oberschlesische Kohlen- und Koksproduktion wird diese Erhöhungen am schwersten zu empfinden haben.

Vermischtes.

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder Güntzel zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* **Wie galant und liebenswürdig der Reichskanzler Fürst Bismarck** sein kann, das erfuhren dieser Tage zwei in Dresden in Pension lebende vornehme junge Engländerinnen. Dieselben waren nach Berlin gefahren und konnten dort dem Drange nicht widerstehen, ihren lange gehegten Wunsch zu befriedigen, den Reichskanzler persönlich kennen zu lernen. Sie schrieben also an seine Durchlaucht unter Angabe ihrer Namen und ihres Hotels und erhielten darauf alsbald eine Einladung zum Vorsprechen im fürstlichen Palais. Sie fanden die freundlichste Aufnahme. Der Kammerdiener führte sie überall herum, zeigte ihnen den reichen Schatz an Ehrengaben und machte die Damen mit den Gewohnheiten des Fürsten bekannt. Die jungen Verehrerinnen sahen und hörten wohl voller Interesse, jedoch die Hoffnung sank, den Fürsten selbst zu sehen. Da — erschien er! Wohl wurden sich im Augenblick die Damen ihrer Kühnheit bewußt, aber Bismarck war so mild und freundlich, daß alle Schüchternheit schwand. Er promenierte mit ihnen im Garten längere Zeit, sprach mit ihnen fließend in ihren Muttersprache und entließ die Beglückten auf das Freundlichste.

* Ein sogenannter „Kaltschlächter" wird sich demnächst beim Berliner Landgericht II zu verantworten haben. Derselbe treibt sein Handwerk seit einiger Zeit in einem in der Umgegend Berlins gelegenen, durch seine Eiswerke hervorragenden Oertchens und erregte schon seit langem das Erstaunen seiner Konkurrenten, denn die Preise, zu denen er Würste verkauft, waren auffallend billig. Die demnächst zu erwartende Gerichtsverhandlung dürfte nun ergeben, woher dieser Meister in der Lage war, so billig zu verkaufen. Die „Kaltschlächterei", der er beschuldigt wird, ist übrigens, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" bemerkt, nichts neues in seiner Familie. — Er ist der Schwiegersohn eines Schlächters, der ebenfalls die Liebhaberei betrieb, Schweine zu schlachten, die bereits — verendet waren. Aber es war Humor bei der Sache: ihm gefiel nicht das stille Abschlachten eines toten und stillen Tieres, er wollte es auch grunzen hören, vor allem aber sollten die Nachbarn das Grunzen vernehmen und dadurch in den Glauben versetzt werden, es würden wirklich lebende Tiere geschlachtet. Die toten Schweine aber waren so eigensinnig, entgegen dem Willen des Biedermannes doch nicht zu grunzen. Da legte sich die Frau des Biedermanns ins Mittel, und und wenn der Meister seine toten Schweine schlachtete, dann grunzte und quiekte sie schweinemäßig und durch den ganzen Ort ging die frohe Botschaft, morgen gibt's frische Wurst. Ob nun der Schwiegersohn gleichfalls das Grunzen nachahmen läßt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden — aber grunzen oder nicht, gleichviel: „kalt geschlachtet wurde doch!"

* Eine **dankbare Patientin** hat ein Arzt in Berlin gehabt. Eine Bauerswitwe, deren Hausarzt er war, vermachte ihm 15000 Mk. und die Hälfte ihres wohlassortierten Weinkellers, deren andere Hälfte er selber nach und nach ausgetrunken hatte.

* Nach sorgfältigen amtlichen Erhebungen ist in das gesamte **Eisenbahnnetz** der Erde ein Kapital von rund 104 Milliarden Mark hineingesteckt worden. Auf Europa entfallen hiervon 58, auf die anderen Erdteile zusammen 46 Milliarden. Daß Europa teuer gebaut hat, ergibt sich daraus, daß es für seine 58 Milliarden nur 195057 km besitzt, während die Vereinigten Staaten von Amerika allein 207508 km in Benutzung haben. Seitdem ist in Europa ein Stillstand in der Netzerweiterung eingetreten, während Amerika und Australien ungeheure Anstrengungen machen. Deutschland steht unter den europäischen Staaten mit 37535 km in erster Reihe. Frankreich hat nur 32491 km aufzuweisen und England blos 30843. Freilich verfügt Großbritannien in Britisch-Nordamerika noch über 17500 km und in Britisch-Indien über 19308 km. Auch in Australien und in Afrika ist stark beteiligt, so daß es also der bedeutendste Eisenbahnstaat der Welt noch bis jetzt genannt werden muß.

* **Wichtig für Brillenbedürftige.** Seit neuerer Zeit werden in Deutschland und Oesterreich patentierte reflexfreie Augengläser in den Handel gebracht, welche alle Anerkennung verdienen. Dieselben haben die große Annehmlichkeit, daß nicht blos die störenden Lichtstrahlen abgehalten werden, sondern daß auch das lästige Ausspringen, das bei anderen reflexfreien Gläsern nicht zu vermeiden ist, vollständig beseitigt wird. Das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese reflexfreien Augengläser mit einer Gummieinlage versehen sind.

Der zahnende König. Alfonso XIII. von Spanien macht seinem Hofstaate unendlich viel Sorge, weil seine Zähne in ungewöhnlich rascher Aufeinanderfolge hervorkommen. Die kleine Majestät ist äußerst ungnädig und es ist auch nicht ohne Convulsionen abgegangen. Obgleich die Aerzte der Königin versichern, daß man bei ähnlichen Vorkommnissen weder beschleunigend, noch hindernd einschreiten kann, fühlt sich die hohe Frau doch sehr allarmiert und frägt unaufhörlich bei den Familienmüttern in ihrem Hofstaate an, in welcher Weise sich das Zahnen bei deren Kindern vollzogen.

* Eine seltsame, in der Geschichte der Schöffengerichte vielleicht noch nicht dagewesene Sitzung hielt dieser Tage das Schöffengericht in Kassel ab, vor welches fünf große Metzgerhunde behufs ihrer Identitätsfeststellung geladen waren. Ein Metzgermeister hatte ein Strafmandat zugestellt erhalten, weil sein Hund ohne Maulkorb herumgelaufen sei, versicherte aber auf das Bestimmteste, daß sein Hund an dem betreffenden Vormittage auf dem Hofe angebunden gewesen sei. Hierauf kam die Sache vor das Schöffengericht, woselbst dem die Anzeige erstattet habenden Schutzmanne die gedachten fünf Hunde, von ziemlich gleichartig gelber Farbe und ähnlichem Körperbau, vorgestellt wurden. Da derselbe nicht mit aller Bestimmtheit den Uebelthäter bezeichnen konnte, so erfolgte kostenlose Freisprechung des Beklagten. Die Tiere sollen sich mit edler Würde benommen haben und des feierlichen Moments sich gleichsam völlig bewußt gewesen sein.

Universum. Dresden und Leipzig, Verlag des Universum, Redaktion Jesko von Puttkamer. Von dieser mit außerordentlicher Sorgfalt redigierten und in der geschmackvollsten Weise ausgestatteten illustrierten Zeitschrift liegen uns die Hefte Nr. 15 und 16 vor. Wir erwähnen aus dem gediegenen Inhalt den von H. Nestel sehr reizvoll illustrierten Artikel „Tübingen, ein Frühlingsgruß zu Ludwig Uhland's 100jährigem Geburtstag" von A. Feldmann und die gleichfalls mit Original-Illustrationen nach der Natur ausgestatteten prächtigen Schilderungen Woldemar Kaden's „Capri und seine Künstlerkneipe", ferner die interessanten Aufsätze „Ein Streifzug durch die deutsche Kolonie Kamerun" von Dr. Bernhard Schwartz, „Ueber die Moden und Gebräuche zur Zeit Maria Antoinette's" von R. Prölß, „Ein Opferlamm", eine Schilderung des grauenhaften Schicksals der unglücklichen Prinzessin Tarakanof, die kleine lebenswahre und meisterhaft komponierte Novelle „Treue" von Hermann Heiberg, die eigenartig fesselnde und fein pointierte Novelette „Die weiße Dame" von Gräfin E. Ballestrem, eine amüsante Mississippi-Geschichte „Das fressende Wasser" von F. Meister und „Die Töchter des Herrn Zillich" von Emil Peschkau. Wir heben sodann noch hervor das Gedicht „Frühlingsschnee" von Hans Herrig und aus der Reihe der zeitgemäßen Feuilletonaufsätze das Lebensbild „Rudolf Falb" mit Porträt, „Das alte und neue Burgtheater in Wien" von Ernst Keiler mit Illustrationen, „Von der Pariser Theatersaison" von Eugen von Jagow, „Diano Marina und Bussana bei Taggio" nach dem Erdbeben am 23. Februar d. J. 2c.

Die Kunstbeilagen sind wieder von ausgezeichnetem Wert: „Billet-doux" von O. Erdmann, „Unwillkommener Besuch" von Karl Hoff, „Angenehmer Sonntagsbesuch" von C. Kricheldorf, „Heitere Lektüre" von Ed. Grützner, „Porzia" von R. Sichel und „In der Krypta" von Erwin Oehme.

Das Preisausschreiben der illustrierten Zeitschrift „Universum" betreffend, erläßt die Redaktion dieses Journals soeben die nachstehende Bekanntmachung:

Die außerordentlich rege Teilnahme an dem von uns im verflossenen Jahre erlassenen Preisausschreiben, zu dem, wie wir bereits angezeigt, nicht weniger als 410 Manuscripte eingegangen sind, machte es den Preisrichtern unmöglich, das Resultat zu dem vorher festgesetzten Termin (1. Mai) zu veröffentlichen. Voraussichtlich wird die umfangreiche und schwierige Arbeit bis Ende dieses Monats zur Erledigung gelangen und bitten wir die pp. Konkurrenten die eingetretene Verzögerung entschuldigen zu wollen. D. Red. d. „Universum".

Neueste Nachrichten.

In der Kohlengrube Udstow bei Glasgow fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

Hagelschaden-Versicherungs-Verein

für den Stadt- und den früheren Landkreis Dortmund.

Die Mitglieder des Vereins werden zu der bei dem Gastwirt **Kühn** zu **Dortmund** am **4. Juni kr., nachmittags 3½ Uhr,** anberaumten

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die anderweitige Benennung des Vereins.
2. Prüfung und Dechargierung der Rechnung pro 1886.
3. Wahl eines ausscheidenden Mitgliedes der Direktion.
4. Wahl von 4 ausscheidenden Mitgliedern des Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Dortmund, den 27. Mai 1887.

Die Direktion.
J. A.
H. Schulte-Witten,
Ehren-Amtmann.

Ein schulfreier
Knabe
für leichte Arbeit gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund." In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1887.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6^{24}	6^{52}	10^{16}	11^{6}	2^{8}	2^{38}	4^{34}	6^{49}	7^{41}	7^{52}	8^{45}	9^{56}
Westhofen	„	|	6^{59}	10^{23}	11^{13}	2^{15}	2^{45}	|	6^{56}	7^{48}	|	8^{52}	10^{3}
Hagen	Ank.	6^{40}	7^{13}	10^{37}	11^{28}	2^{30}	3^{0}	4^{51}	7^{10}	8^{2}	8^{7}	9^{6}	10^{18}

Hagen — Schwerte.

Hagen	Abf.	6^{10}	7^{47}	7^{56}	10^{27}	10^{39}	11^{0}	1^{54}	3^{18}	3^{25}	7^{8}	9^{44}	10^{5}
Westhofen	„	6^{25}	8^{3}	8^{11}	10^{40}	|	11^{16}	|	3^{34}	3^{44}	7^{25}	|	10^{21}
Schwerte	Ank.	6^{32}	8^{10}	8^{18}	10^{46}	10^{56}	11^{23}	2^{10}	3^{41}	3^{51}	7^{32}	10^{2}	10^{27}

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	—	6^{33}	8^{20}	11^{25}	3^{56}	7^{54}	10^{30}
Langschede	„	—	6^{49}	8^{36}	11^{41}	4^{12}	8^{10}	10^{46}
Fröndenberg	Ank.	—	6^{55}	8^{42}	11^{47}	4^{18}	8^{16}	10^{53}
	Abf.	—	6^{56}	8^{45}	11^{49}	4^{21}	8^{17}	10^{54}
Wickede	„	—	7^{8}	8^{57}	12^{02}	4^{35}	8^{29}	11^{7}
Neheim-Hüsten	„	—	7^{23}	9^{13}	12^{18}	4^{53}	8^{44}	11^{24}
Arnsberg	„	—	7^{36}	9^{29}	12^{37}	5^{17}	8^{56}	11^{39}

Arnsberg — Schwerte.

Arnsberg	Abf.	5^{15}	9^{17}	1^{3}	6^{38}	8^{58}
Neheim-Hüsten	„	5^{26}	9^{28}	1^{14}	6^{49}	9^{8}
Wickede	„	5^{42}	9^{44}	1^{30}	7^{4}	9^{24}
Fröndenberg	Ank.	5^{52}	9^{53}	1^{39}	7^{13}	9^{33}
	Abf.	5^{53}	9^{55}	1^{42}	7^{15}	9^{34}
Langschede	„	6^{01}	10^{2}	1^{49}	7^{22}	9_{41}
Schwerte	Ank.	6^{14}	10^{15}	2^{2}	7^{35}	9^{54}

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	8^{15}	10^{47}	10^{58}	2^{11}	3^{43}	7^{39}	10^{3}
Holzwickede	„	8^{30}	|	|	|	3^{58}	7^{54}	10^{16}
Unna	Ank.	8^{39}	11^{5}	11^{16}	2^{28}	4^{3}	8^{3}	10^{24}

Unna — Schwerte.

Unna	Abf.	6^{5}	6^{18}	10^{42}	2^{5}	4^{13}	6^{23}	7^{34}	8^{21}
Holzwickede	„	|	6^{32}	10^{53}	2^{17}	|	6^{34}	|	8^{32}
Schwerte	Ank.	6^{23}	6^{47}	11^{5}	2^{31}	4^{33}	6^{46}	7^{51}	8^{44}

Dortmund — Holzwickede — Unna.

Dortmund	Abf.	7^{52}	10^{8}	12^{08}	3^{17}	7^{17}	9^{32}
Hörde	„	8^{6}	10^{22}	12^{22}	3^{31}	7^{30}	9^{46}
Aplerbeck	„	8^{15}	10^{31}	12^{30}	3^{40}	7^{38}	9^{55}
Holzwickede	„	8^{24}	10^{41}	—	3^{50}	7^{47}	10^{5}
Unna	Ank.	8^{33}	10^{51}	—	4	7^{56}	10^{15}

Unna — Holzwickede — Dortmund.

Unna	Abf.	6^{12}	10^{35}	—	2^{13}	6^{29}	8^{27}
Holzwickede	„	6^{23}	10^{46}	—	2^{25}	6^{41}	8^{38}
Aplerbeck	„	6^{32}	10^{54}	12^{38}	2^{35}	6^{50}	8^{47}
Hörde	„	6^{40}	11^{0}	12^{45}	2^{43}	6^{57}	8^{54}
Dortmund	Ank.	6^{53}	11^{11}	12^{58}	2^{57}	7^{10}	9^{7}

Unna — Soest.

Unna	Abf.	8^{44}	11^{19}	4^{19}	8^{8}	10^{26}
Hemmerde	„	8^{56}	|	4^{31}	8^{20}	|
Werl	„	9^{9}	11^{38}	4^{44}	8^{32}	10^{47}
Ostönnen	„	9^{19}	|	4^{54}	8^{42}	|
Soest	Ank.	9^{30}	11^{54}	5^{5}	8^{53}	11^{5}

Soest — Unna.

Soest	Abf.	5^{00}	5^{35}	9^{44}	1^{5}	5^{44}	7^{31}
Ostönnen	„	5^{12}	|	9^{54}	1^{16}	|	7^{41}
Werl	„	5^{25}	|	10^{5}	1^{28}	6^{1}	7^{51}
Hemmerde	„	5^{39}	|	10^{16}	1^{40}	|	8^{2}
Unna	Ank.	5^{52}	6^{4}	10^{26}	1^{51}	6^{20}	8^{12}

Hagen — Fröndenberg.

Hagen	Abf.	—	—	—	8^{6}	10^{45}	—	—	3^{32}	5^{1}	8^{20}	9^{49}	
Cabel	„	—	—	—	8^{19}	10^{57}	—	—	3^{45}	5^{14}	8^{33}	10^{2}	
Halden	„	—	—	—	8^{26}	|	—	—	3^{52}	5^{21}	8^{40}	|	
Hohenlimburg	„	—	—	—	8^{36}	11^{10}	—	—	4^{2}	5^{31}	8^{50}	10^{16}	
Letmathe	Ank.	—	—	—	8^{43}	11^{17}	—	—	4^{9}	5^{38}	8^{58}	10^{23}	
„	Abf.	—	6^{22}	—	8^{50}	11^{24}	12^{55}	2^{19}	4^{18}	6^{5}	9^{6}	10^{30}	
Iserlohn	„	—	7^{17}	—	10^{10}	12^{5}	|	2^{44}	4^{42}	|	9^{34}	|	
Iserlohn (Ostbahnhof)	„	—	7^{25}	—	10^{18}	12^{13}	—	2^{52}	4^{50}	—	9^{42}	—	
Westig	„	—	7^{44}	—	10^{37}	12^{32}	—	3^{11}	5^{09}	—	10^{1}	—	
Hemer	„	5^{5}	7^{54}	—	10^{45}	12^{40}	—	3^{20}	5^{16}	6^{15}	10^{9}	—	
Oese	„	5^{15}	8^{04}	—	10^{55}	12^{50}	—	3^{30}	Ank.	6^{25}	10^{19}	—	
Menden	„	5^{34}	8^{24}	9^{37}	11^{15}	1^{13}	—	3^{49}	—	6^{49}	10^{38}	—	
Bösperde	„	5^{42}	8^{32}	9^{45}	11^{23}	1^{21}	—	3^{57}	—	6^{57}	10^{45}	—	
Fröndenberg	Ank.	5^{47}	8^{37}	9^{50}	11^{28}	1^{26}	—	4^{02}	—	7^{02}	10^{50}	—	

Fröndenberg — Hagen.

Fröndenberg	Abf.	—	6^{10}	7	8^{50}	—	11^{00}	—	2^{15}	4^{35}	—	8^{20}	11^{00}
Bösperde	„	—	6^{16}	7^{06}	8^{56}	—	11^{06}	—	2^{21}	4^{41}	—	8^{26}	11^{06}
Menden	„	—	6^{25}	7^{16}	9^{04}	—	11^{16}	—	2^{31}	4^{49}	7	8^{36}	11^{15}
Oese	„	—	6^{44}	7^{35}	An.	—	11^{35}	—	2^{50}	An.	7^{19}	8^{55}	11^{34}
Hemer	„	—	6^{56}	7^{44}	—	—	11^{47}	—	3^{01}	—	7^{29}	9^{14}	11^{43}
Westig	„	—	7^{04}	An.	—	—	11^{55}	—	3^{12}	—	7^{37}	9^{22}	Ank.
Iserlohn (Ostbahnhof)	„	—	7^{24}	—	—	—	12^{14}	—	3^{31}	—	7^{56}	9^{41}	—
Iserlohn	„	5^{19}	7^{58}	—	10^{53}	—	12^{25}	1^{43}	3^{43}	5^{13}	8^{18}	9^{55}	—
Letmathe	Ank.	5^{36}	8^{15}	—	11^{10}	—	12^{42}	2	4	5^{30}	8^{35}	10^{12}	—
„	Abf.	5^{47}	8^{25}	—	—	12^{50}	—	2^{6}	—	5^{58}	8^{44}	—	—
Hohenlimburg	„	5^{55}	8^{31}	—	—	12^{59}	—	2^{14}	—	6^{6}	8^{53}	—	—
Halden	„	6^{3}	8^{39}	—	—	1^{8}	—	2^{21}	—	6^{13}	9^{1}	—	—
Cabel	„	6^{09}	8^{46}	—	—	1^{15}	—	2^{28}	—	6^{20}	9^{7}	—	—
Hagen	Ank.	6^{21}	8^{58}	—	—	1^{27}	—	2^{40}	—	6^{32}	9^{20}	—	—

Unna — Hamm.

Unna	Abf.	8^{49}	11^{8}	11^{18}	2^{29}	4^{15}	8^{14}	10^{29}
Bönen	„	9^{3}	|	11^{31}	|	4^{27}	8^{29}	10^{43}
Hamm	Ank.	9^{16}	11^{29}	11^{44}	2^{48}	4^{40}	8^{44}	10^{58}

Hamm — Unna.

Hamm	Abf.	5^{32}	10^{6}	1^{35}	3^{51}	5^{50}	7^{15}	7^{32}
Bönen	„	5^{45}	10^{18}	1^{47}	|	6^{3}	|	7^{47}
Unna	Ank.	5^{57}	10^{29}	2^{0}	4^{11}	6^{16}	7^{33}	8^{03}

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Ab	4^{35}	6^{43}	7^{38}	9^{8}	11^{45}	12^{37}	1^{38}	2^{50}	3^{18}	4^{55}	6^{42}	7^{20}	8^{8}	$9^{30}10^{50}$
Elberfeld	An	5^{33}	7^{18}	8^{38}	10^{8}	12^{51}	1^{24}	2^{38}	3^{54}	4^{20}	5^{40}	7^{44}	8^{2}	$8^{45}10^{56}$	11^{48}

Elberfeld — Hagen.

Elberfeld	Abf.	6^{26}	8^{20}	9^{17}	9^{43}	9^{55}	12^{24}	1^{18}	1^{55}	3^{27}	5^{29}	8^{17}	9^{0}	10^{10}	12^{7}
Hagen	Ank.	7^{21}	9^{22}	10^{11}	10^{23}	10^{35}	1^{26}	1^{53}	3^{0}	4^{21}	6^{31}	9^{22}	9^{38}	11^{14}	1^{8}

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8^{47}	11^{19}	4^{12}	5^{41}	9^{1}	10^{26}
Einsal	„	8^{56}	11^{27}	4^{21}	5^{51}	9^{10}	10^{35}
Altena	Ank.	9^{3}	11^{33}	4^{28}	5^{58}	9^{17}	10^{42}

Altena — Letmathe.

Altena	Abf.	5^{29}	8^{5}	12^{31}	1^{50}	5^{40}	8^{56}
Einsal	„	5^{36}	8^{12}	12^{39}	1^{57}	5^{47}	8^{33}
Letmathe	Ank.	5^{44}	8^{20}	12^{48}	2^{5}	5^{55}	8^{41}

Hörde — Hagen.

Hörde	Abf.	6^{27}	9^{07}	1^{59}	5^{57}	
Milspe Thal	„	6^{33}	9^{13}	2^{5}	6^{03}	
Gevelsberg-Haufe	„	6^{49}	9^{29}	2^{19}	6^{17}	
Vogelsang	„	6^{58}	9^{38}	2^{28}	6^{26}	
Harkorten	„	7^{3}	9^{43}	2^{33}	6^{31}	
Niederhaspe	„	7^{8}	9^{48}	2^{38}	6^{36}	
Kückelhausen	„	7^{15}	9^{55}	2^{45}	6^{43}	
Hagen	Ank.	7^{21}	10^{1}	2^{51}	6^{49}	

Hagen — Hörde.

Hagen	Abf.	7^{48}	10^{56}	4^{24}	8^{16}	
Kückelhausen	„	7^{55}	11^{3}	4^{31}	8^{23}	
Niederhaspe	„	8^{2}	11^{10}	4^{38}	8^{30}	
Harkorten	„	8^{7}	11^{15}	4^{43}	8^{35}	
Vogelsang	„	8^{12}	11^{20}	4^{48}	8^{40}	
Gevelsberg-Haufe	„	8^{21}	11^{31}	4^{59}	8^{49}	
Milspe Thal	„	8^{34}	11^{44}	5^{12}	9^{2}	
Hörde	Ank.	8^{39}	11^{49}	5^{17}	9^{7}	

Hagen — Lüdenscheid.

Hagen	Abf.	—	7^{40}	10^{55}	3^{30}	6^{40}	9^{55}
Oberhagen	„	—	7^{46}	11^{2}	3^{37}	6^{46}	10^{2}
Delstern	„	—	7^{55}	11^{11}	3^{46}	6^{55}	10^{11}
Dahl	„	—	8^{8}	11^{24}	3^{59}	7^{08}	10^{24}
Breckerfeld	„	—	8^{14}	11^{30}	4^{5}	7^{14}	10^{30}
Rummenohl	„	—	8^{20}	11^{36}	4^{11}	7^{20}	10^{36}
Dahlerbrücke	„	—	8^{30}	11^{46}	4^{21}	7^{30}	10^{46}
Schalksmühle	„	—	8^{36}	11^{52}	4^{27}	7^{36}	10^{52}
Brügge	Ank.	—	8^{50}	12^{06}	4^{41}	7^{50}	11^{6}
	Abf.	7^{12}	9^{8}	12^{10}	5	8^{05}	11^{13}
Lüdenscheid	Ank.	7^{39}	9^{35}	12^{37}	5^{27}	8^{32}	11^{40}

Lüdenscheid — Hagen.

Lüdenscheid	Abf.	4^{52}	8^{34}	10^{7}	1^{2}	4^{30}	7^{32}	10^{0}
Brügge	Ank.	5^{13}	8^{55}	10^{28}	1^{23}	4^{51}	7^{53}	10^{21}
	Abf.	5^{20}	9^{05}	—	1^{30}	5^{6}	8	—
Schalksmühle	„	5^{33}	9^{18}	—	1^{43}	5^{19}	8^{13}	—
Dahlerbrücke	„	5^{39}	9^{24}	—	1^{49}	5^{25}	8^{19}	—
Rummenohl	„	5^{48}	9^{33}	—	1^{58}	5^{34}	8^{28}	—
Breckerfeld	„	5^{55}	9^{40}	—	2^{5}	5^{41}	8^{35}	—
Dahl	„	6^{1}	9^{46}	—	2^{11}	5^{47}	8^{41}	—
Delstern	„	6^{14}	9^{59}	—	2^{24}	6	8^{54}	—
Oberhagen	„	6^{23}	10^{8}	—	2^{33}	6^{9}	9^{3}	—
Hagen	Ank.	6^{29}	10^{14}	—	2^{39}	6^{15}	9^{9}	—

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6^{45}	8^{1}	10^{51}	12^{26}	1^{58}	3^{8}	4^{29}	6^{45}	7^{28}	9^{50}
Herdecke	Ank.	6^{52}	8^{8}	10^{58}	12^{34}	2^{5}	3^{15}	4^{36}	6^{52}	7^{35}	9^{57}
„	Abf.	6^{53}	8^{9}	10^{59}	—	2^{6}	3^{16}	4^{37}	6^{53}	7^{36}	9^{58}
Wetter	„	7^{1}	8^{17}	11^{7}	—	2^{13}	3^{23}	4^{44}	7^{1}	7^{43}	10^{5}
Witten	Ank.	7^{11}	8^{27}	11^{17}	—	2^{23}	3^{33}	4^{54}	7^{11}	7^{58}	10^{15}
„	Abf.	7^{13}	8^{30}	11^{20}	—	2^{25}	3^{35}	4^{56}	7^{15}	—	10^{18}
Annen	„	7^{21}	8^{38}	11^{29}	—	2^{33}	3^{43}	5^{4}	7^{28}	—	10^{27}
Barop	„	7^{31}	8^{48}	11^{40}	—	2^{42}	3^{53}	5^{13}	7^{33}	—	10^{37}
Dortmund	Ank.	7^{41}	8^{57}	11^{51}	—	2^{51}	4^{4}	5^{22}	7^{43}	—	10^{47}

Dortmund — Hagen.

Dortmund	Abf.	6^{32}	8^{6}	9^{20}	—	11^{37}	2^{13}	—	5^{40}	—	—	8^{40}	9^{55}
Barop	„	6^{42}	8^{16}	9^{30}	—	11^{48}	2^{24}	—	5^{50}	—	—	8^{50}	10^{5}
Annen	„	6^{51}	8^{25}	9^{39}	—	11^{57}	2^{34}	—	5^{59}	—	—	9	10^{14}
Witten	Ank.	6^{58}	8^{32}	9^{46}	—	12^{04}	2^{42}	—	6^{5}	—	—	9^{7}	10^{20}
	Abf.	7^{3}	8^{33}	9^{47}	—	12^{07}	2^{45}	—	6^{7}	6^{57}	—	9^{12}	10^{21}
Wetter	„	7^{14}	8^{44}	9^{58}	—	12^{18}	2^{56}	—	6^{18}	|	—	9^{23}	10^{32}
Herdecke	Ank.	7^{20}	8^{50}	10^{4}	—	12^{24}	3^{2}	—	6^{24}	|	—	9^{29}	10^{38}
„	Abf.	7^{24}	8^{51}	10^{5}	12^{13}	12^{25}	3^{3}	5^{46}	6^{25}	|	7^{50}	9^{30}	10^{39}
Hagen	Ank.	7^{31}	8^{58}	10^{12}	12^{20}	12^{32}	3^{10}	5^{53}	6^{32}	7^{16}	7^{57}	9^{37}	10^{46}

Hagen — Steele.

Hagen	Abf.	—	—	—	8^{1}	—	12^{26}	3^{8}	—	6^{45}	—
Herdecke	„	—	—	—	8^{15}	—	12^{38}	3^{19}	—	6^{56}	—
Volmarstein	„	—	—	—	8^{27}	—	12^{47}	3^{30}	—	7^{5}	—
Wengern	„	—	—	—	8^{34}	—	12^{53}	3^{36}	—	7^{11}	—
Bommern	„	—	—	—	8^{43}	—	1	3^{43}	—	7^{18}	—
Herbede	„	—	—	—	8^{52}	—	1^{8}	3^{50}	—	7^{26}	—
Blankenstein	„	—	—	—	8^{59}	—	1^{14}	3^{56}	—	7^{33}	—
Hattingen	„	5^{52}	7^{07}	8^{37}	9^{13}	9^{48}	1^{30}	4^{06}	5^{33}	7^{49}	9^{30}
Dahlhausen	„	6^{1}	7^{16}	8^{46}	9^{23}	9^{58}	1^{38}	4^{14}	5^{42}	7^{57}	9^{39}
Steele	Ank.	6^{8}	7^{23}	8^{53}	9^{32}	10^{6}	1^{45}	4^{21}	5^{50}	8^{5}	9^{46}

Steele — Hagen.

Steele	Abf.	6^{18}	8^{12}	10^{16}	11^{10}	2^{5}	4^{38}	6^{30}	8^{41}	12^{3}	
Dahlhausen	„	6^{26}	8^{20}	10^{25}	11^{18}	2^{14}	4^{47}	6^{40}	8^{49}	12^{12}	
Hattingen	„	6^{34}	8^{27}	10^{34}	11^{26}	2^{23}	4^{55}	6^{49}	8^{57}	12^{21}	
Blankenstein	„	6^{44}	—	Ank.	11^{36}	2^{37}	5^{6}	7^{4}	Ank.	Ank.	
Herbede	„	6^{50}	—	—	11^{43}	Ank.	5^{13}	7^{11}	—	—	
Bommern	„	6^{59}	—	—	11^{52}	—	5^{23}	7^{25}	—	—	
Wengern	„	7^{6}	—	—	11^{58}	—	5^{30}	7^{32}	—	—	
Volmarstein	„	7^{12}	—	—	12^{4}	—	5^{36}	7^{38}	—	—	
Herdecke	„	7^{24}	—	—	12^{13}	—	5^{46}	7^{48}	—	—	
Hagen	Ank.	7^{31}	—	—	12^{20}	—	5^{53}	7^{57}	—	—	

Rechtsrheinische Eisenbahn. Strecke Düsseldorf—Dortmund und zurück.

Düsseldorf	Abf.	—	7^{19}	—	10^{55}	—	1^{58}	4^{37}	—	9^{30}
Gerresheim	„	—	7^{30}	—	11^{5}	—	2^{3}	4^{47}	—	9^{40}
Neanderthal	„	—	7^{45}	—	11^{19}	—	2^{17}	5^{1}	—	9^{54}
Mettmann	„	—	7^{55}	—	11^{29}	—	2^{26}	5^{10}	—	10^{3}
Dornap	„	—	8^{6}	—	11^{39}	—	2^{36}	5^{20}	—	10^{13}
Sonnborn	„	—	8^{15}	—	11^{48}	—	2^{46}	5^{29}	—	10^{22}
Elberfeld (Ottenbruch)	„	—	8^{21}	—	11^{53}	—	2^{52}	5^{35}	—	10^{28}
(Mirke)	„	5^{15}	8^{26}	8^{32}	12^{00}	12^{10}	2^{58}	5^{40}	6^{28}	10^{34}
Unterbarmen	„	5^{20}	8^{32}	8^{38}	12^{6}	12^{15}	3^{4}	5^{46}	6^{34}	10^{40}
Mittelbarmen	„	5^{26}	8^{37}	8^{43}	12^{11}	12^{21}	3^{10}	5^{51}	6^{40}	10^{44}
Oberbarmen	„	—	8^{43}	—	12^{17}	—	3^{16}	5^{57}	—	—
Schwelm	„	—	8^{53}	—	12^{28}	—	3^{28}	6^{8}	—	—
Gevelsberg	„	—	9^{4}	—	12^{39}	—	3^{39}	6^{19}	—	—
Ober-Vogelsang	„	—	9^{11}	—	12^{46}	—	3^{46}	6^{26}	—	—
Haspe	„	—	9^{18}	—	12^{53}	—	3^{53}	6^{33}	—	—
Hagen	Ank.	—	9^{24}	—	12^{59}	—	4	6^{40}	—	—

Hagen	Abf.	—	—	6^{43}	—	10^{55}	2^{10}	—	6^{50}	—
Haspe	„	—	—	6^{51}	—	11^{3}	2^{18}	—	6^{58}	—
Ober-Vogelsang	„	—	—	6^{58}	—	11^{11}	2^{26}	—	7^{6}	—
Gevelsberg	„	—	—	7^{7}	—	11^{20}	2^{35}	—	7^{15}	—
Schwelm	„	—	—	7^{18}	—	11^{31}	2^{46}	—	7^{26}	—
Ober-Barmen	„	—	7^{35}	7^{28}	11^{36}	11^{41}	2^{56}	5^{55}	7^{36}	8^{57}
Mittel-Barmen	„	5^{28}	7^{40}	7^{34}	11^{42}	11^{48}	3^{2}	6^{1}	7^{43}	9^{3}
Unter-Barmen	„	5^{33}	7^{45}	7^{39}	11^{47}	11^{53}	3^{8}	6^{7}	7^{48}	9^{9}
Elberfeld (Mirke)	„	5^{40}	—	7^{51}	—	12^{01}	3^{16}	—	7^{57}	—
(Ottenbrnch)	„	5^{45}	—	7^{55}	—	12^{06}	3^{21}	—	8^{2}	—
Sonnborn	„	5^{50}	—	7^{59}	—	12^{11}	3^{27}	—	8^{8}	—
Dornap	„	5^{58}	—	8^{7}	—	12^{20}	3^{36}	—	8^{17}	—
Mettmann	„	6^{5}	—	8^{14}	—	12^{27}	3^{43}	—	8^{24}	—
Neanderthal	„	6^{13}	—	8^{21}	—	12^{34}	3^{51}	—	8^{32}	—
Gerresheim	„	6^{24}	—	8^{32}	—	12^{45}	4^{2}	—	8^{43}	—
Düsseldorf	Ank.	6^{30}	—	8^{38}	—	12^{52}	4^{9}	—	8^{50}	—

Dortmund (Rh.) — Hagen (B.-M.)

Dortmund	Abf.	6^{29}	8^{12}	12^{42}	4^{5}	7^{10}	
Hörde	„	6^{38}	8^{20}	12^{50}	4^{13}	7^{17}	
Löttringhausen	„	6^{58}	8^{33}	1^{2}	4^{25}	7^{28}	
Herdecke	„	7^{11}	8^{44}